



konferenz der österreichischen musikschulwerke

40

JAHRE KOMU

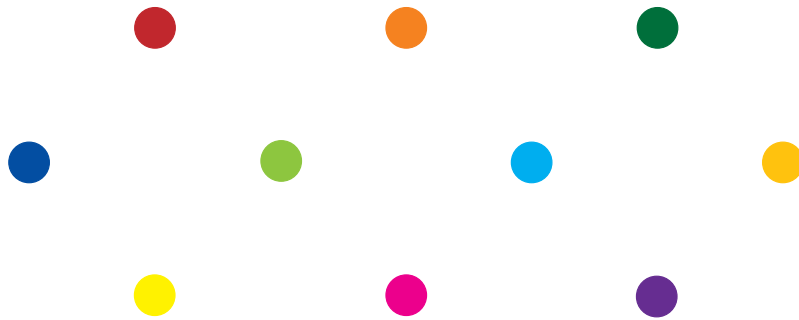


In der Gemeinsamkeit der Zielsetzung liegt die Stärke.

Die KOMU als Sprachrohr der österreichischen Musikschulen hat auch für die Zukunft eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe zu bewältigen.

Ad multos annos!

Professor Heinz Preiss, erster Vorsitzender der KOMU



Konferenz
der österreichischen
Musikschulwerke



Vorwort

„40 Jahre – und kein bisschen leise!“ – so könnte man die Konferenz der österreichischen Musikschulwerke (KOMU) treffend charakterisieren. Seit vier Jahrzehnten arbeitet dieses Gremium aus Musikschulexperten aller österreichischen Bundesländer sowie Südtirol nun schon kontinuierlich an der gemeinsamen Weiterentwicklung der Musikschulen und ihrer Verankerung in der Kultur- und Bildungslandschaft.

Unser Jubiläum gibt uns die Gelegenheit, innezuhalten und sowohl zurück als auch nach vorne zu blicken, was wir mit dieser Broschüre gerne tun.

Zurück blicken wir auf prägende Persönlichkeiten der Gründerzeit, wie Prof. Heinz Preiss, ohne dessen visionären Pioniergeist die KOMU in dieser Form zweifelsohne nicht existieren würde. Zurück blicken wir auch auf Meilensteine der KOMU-Arbeit, wie zum Beispiel die Herausgabe des ersten gemeinsamen Lehrplans oder die Einführung der Fachgruppen als wichtige pädagogische Impulsgeber der Musikschulen.

Wenn wir den Blick nach vorne richten, sehen wir zahlreiche Herausforderungen vor uns, die uns in den kommenden Jahren begleiten werden, wie zum Beispiel verbesserte Kooperationsmöglichkeiten von Musikschulen mit dem Regelschulwesen oder die Weiterentwicklung des Berufsbildes „Musikschullehrende“. Diese Herausforderungen gehen wir mit derselben Energie und Beharrlichkeit an, die die KOMU schon seit ihrer Gründung auszeichnet.

Die KOMU ist immer nur so stark wie ihre Träger und Partner. Daher möchten wir vor allem den österreichischen Bundesländern herzlichen Dank für die Ermöglichung der Arbeit der KOMU aussprechen, worum uns viele andere europäische Länder beneiden.

Danke an Südtirol, das bereits seit 30 Jahren in der KOMU mitwirkt und unsere Entscheidungs- und Diskussionsprozesse mit einer wichtigen zusätzlichen Perspektive bereichert.

Danke auch an all unsere Partnerorganisationen im Kultur- und Bildungsbereich sowie alle Musikschullehrenden, die mit uns täglich für die Musik und die jungen Menschen in unserem Land arbeiten.

In diesem Sinne: Ad multos annos!

Die KOMU-Delegierten

Gerhard Gutschik, Burgenland; Mag. Johannes Hirschler, Kärnten;

Michaela Hahn, Niederösterreich; Karl Geroldingner, Oberösterreich;

Mag. Michael Seywald, Salzburg; Mag. Elisabeth Kubanek, Steiermark;

Prof. Felix Resch, Südtirol; Helmut Schmid, Tirol;

Mag. Nikolaus Netzer, Vorarlberg; Swea Hieltcher, Wien;

KOMU

Konferenz der österreichischen Musikschulwerke

MISSION

Die KOMU ist die Musikschulexpertenkonferenz der österreichischen Bundesländer und setzt sich aus den fachlichen Delegierten für die Musikschulsysteme der jeweiligen Bundesländer sowie Südtirol zusammen. Diese vertreten innerhalb der KOMU die Positionen ihres Bundeslandes und gemeinsam als KOMU die übereinstimmenden Positionen aller Bundesländer.

Zusätzlich agiert die KOMU mittels einer Koordinationsstelle als österreichische Austausch- und Vernetzungsplattform. Sie setzt wesentliche fachliche Impulse und erarbeitet gemeinsam bundesweite Grundlagen für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der österreichischen Musikschularbeit und deren Positionierung in der österreichischen Bildungs- und Kulturlandschaft.

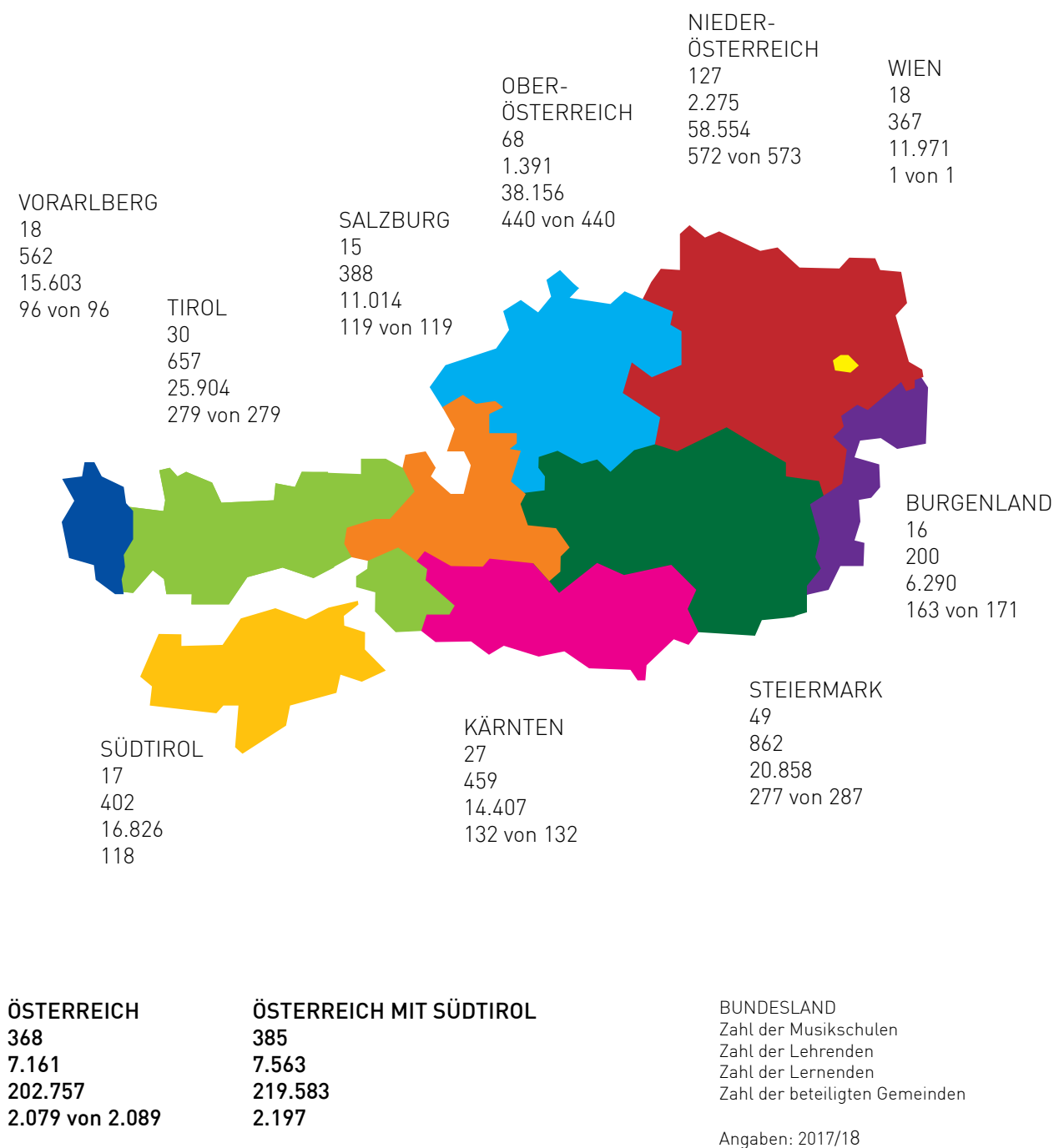
DEFINITION

Was ist die KOMU? Was macht sie eigentlich? Diese und andere Fragen werden in Österreich regelmäßig gestellt, oft von Musikschullehrenden oder auch Leiterinnen und Leitern, die sich Unterstützung bei der Vertretung ihrer Interessen und/oder auch fachlicher Anliegen erhoffen. Doch die KOMU ist keine Interessensvertretung und auch kein Musikschulaufsichtsorgan. Sie wirkt seit 40 Jahren als Expertenkonferenz der Bundesländer.

Wozu braucht es die KOMU denn eigentlich? Die Arbeit der KOMU ist im Musikschulwesen ständig präsent, insbesondere durch den gemeinsamen Lehrplan der Musikschulen, durch das mit den Universitäten initiierte spezifische Studium und das klare Berufsbild der Musikschullehrenden, durch die Grundlagen für Schulk Kooperationen und auch durch bundesweite Veranstaltungen wie den Musikschulleiterkongress oder die Bundesfachgruppentreffen.

Dass sich das österreichische Musikschulwesen mit seinen diversen Strukturen und der übereinstimmenden inhaltlichen Ausrichtung einzigartig in Europa darstellt, ist nicht zuletzt auch der bundesländerübergreifenden Arbeit der KOMU und insbesondere dem Gründer, Heinz Preiss, zu verdanken.

Die KOMU ist ein komplexes Gremium, da sie sich immer auch dem immanenten, durch ihre Struktur bedingten Spannungsfeld der Einzelinteressen der Bundesländer und dem großen gemeinsamen Ganzen stellen muss. Dass es gelingt, in den Sitzungen voneinander zu lernen, wertvolle Ideen und Erfahrungen auszutauschen und in komplexen Prozessen gemeinsame Positionen zu entwickeln, ist den zehn Delegierten persönlich zu verdanken, die diese Tätigkeit in ihren herausfordernden Arbeitsalltag integrieren und immer wieder Zeit für die gemeinsame Arbeit aufwenden.



ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

Nach 40 Jahren KOMU sind bereits große Meilensteine gesetzt: Ausbildung, Dienstrecht, Qualitätsstandards, stabile und doch flexible Strukturen, tragfähige Netzwerke und eine breite gesellschaftliche Verankerung.

Die ständige Arbeit an Themen, die das österreichische Musikschulwesen in den kommenden Jahren prägen wird, ist das Arbeitsfeld der KOMU, jedes Bundesland für sich und mit einer gemeinsamen Zielsetzung.

Unter den vielfältigen Themenbereichen stellt die angestrebte formale Anerkennung der Bildungsleistung von Musikschulen eine besondere Herausforderung dar. Im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsbegriffs und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Schulwesen sieht die KOMU mehr denn je die Notwendigkeit, der musikalisch-künstlerischen Bildung ausreichend Raum, Anerkennung und Wertschätzung einzuräumen und dafür in der Gesellschaft Bewusstsein zu schaffen.

Vor dem Hintergrund der stetigen und raschen gesellschaftlichen Veränderungen ist die Weiterentwicklung des Arbeitsfelds und Berufsbilds von Lehrenden und Leiterinnen und Leitern unabdingbar. In diesem Zusammenhang gilt es auch, neue Medien und neue Vermittlungsformen aktiv und bereichernd in die Musikschularbeit und in den Lehrplan zu integrieren und die gesellschaftliche Verankerung musikalisch-künstlerischer Bildung mit musikalischen Partnerinstitutionen wie dem Blasmusik- und Chorverband u.a. weiter voranzutreiben.

Ein Kernbereich der Musikschularbeit umfasst die Vorbereitung junger Begabter auf musikalische Studien trotz stetig wachsender Anforderungen bei den Zulassungen. Die umfassende musikalische Ausbildung mit dem Ziel der individuellen Förderung bis zur Studienreife wird in erster Linie von den Musikschulen wahrgenommen, und kann in einer bundesweiten Zusammenarbeit mit den Musikuniversitäten und Konservatorien besser erfüllt werden.

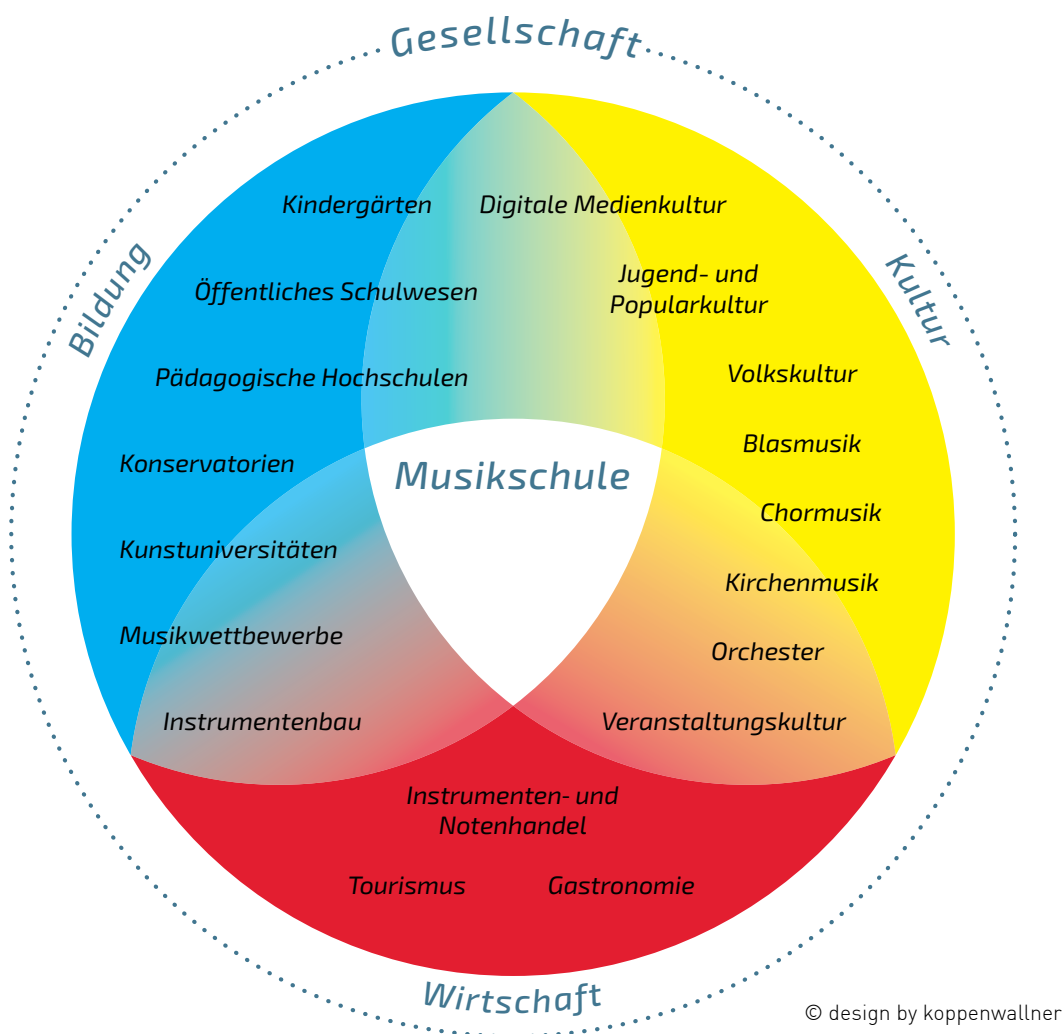
40 Jahre KOMU – eine Geschichte, die von Engagement und Hartnäckigkeit, Visionen und Herausforderungen, Persönlichkeiten und Zusammenarbeit geprägt ist. All dies immer mit dem Ziel, das österreichische Musikschulwesen in der Bildungs- und Kulturlandschaft nachhaltig und in hoher Qualität zu verankern. Der wohl größte Erfolg der KOMU ist die Tatsache, dass musikalisch-künstlerische Bildung und das kulturelle Leben in Österreich ohne Musikschulen heutzutage unvorstellbar scheint.

Das österreichische Musikschulwesen

Die österreichischen Bundesländer und Südtirol

WIRKUNGSKREIS DER MUSIKSCHULEN

Die Musikschulen in Österreich und Südtirol zeichnen sich durch ihre regionale Vielfalt und hohe Qualität aus. Ihre gesellschaftliche Relevanz wird in Wirtschaft, Bildung und Kultur sichtbar.



DREI AUFGABEN: BREITENWIRKUNG, STUDIENVORBEREITUNG UND KULTURELLER AUFTRAG

In den gesetzlichen Grundlagen der Bundesländer werden jeweils drei Aufgabenbereiche für die Musikschulen definiert: musikalische Bildung für breite Bevölkerungskreise, Vorbereitung von musikalischen (Hoch)Begabungen auf weiterführende Ausbildungsinstitutionen und die aktive Mitwirkung am kulturellen Leben in der jeweiligen Region.

MUSIKSCHULEN IN ÖSTERREICH

Ziele und Aufgaben

Musikalische Bildung formale Bildung	Musikalische Bildung im Bereich der vorschulischen Bildung und Primarstufe	Studienvorbereitung im Bereich der Sekundarstufe, und auch schon Primarstufe	Kultureller Auftrag im Bereich der lokalen und regionalen Kulturarbeit
Studienvorbereitung non-formale Bildung	als Bildungsinstitution mit und in Schulen und Kindergärten gemeinsam	als berufsbildende Schule in Vorbereitung auf musikalisch-künstlerische Studien	als musikalisch-künstlerische Kompetenzzentren
Kultureller Auftrag informelle Bildung	mit der Zielsetzung einer ganzheitlichen und breiten musikalischen Bildung	mit der Zielsetzung der Begabtenförderung	mit der Zielsetzung der aktiven musikalisch-künstlerischen Betätigung der Bevölkerung, insbesondere Kinder und Jugendliche

LEHRPLAN FÜR MUSIKSCHULEN, ALS ABBILD DER INHALTLICHEN STRUKTUREN

Ausgehend vom Gesamtösterreichischen Rahmenlehrplan (1994) bildet der KOMU Lehrplan für Musikschulen (2007) die Grundlage für die Arbeit an den Musikschulen. Dieser bietet eine Struktur, die gezielt den inhaltlichen Konsens der Musikschulwerke aller Bundesländer und Südtirols abbildet und die pädagogische und künstlerische Qualität der Musikschularbeit in den Mittelpunkt stellt.



Der Lehrplan für Musikschulen besteht aus vier Teilen:¹

- visionärer Wegweiser – die Vision, die nach innen und außen wirken will
- allgemein pädagogisch-didaktisch-psychologischer Teil – die Basis für Musikschularbeit
- fachspezifischer Teil – die fachspezifische Ausformung der Grundsätze des allgemeinen Teils
- Literaturlistenbank – das Arbeitswerkzeug



Lehrplanpräsentation 2007 in Salzburg

REGIONALE KULTURARBEIT

Musikschulen nehmen mit ihren Schülerinnen und Schülern am regionalen, kulturellen Leben teil und gestalten dieses aktiv mit. Sie sichern auch den Nachwuchs für die vielfältigen regionalen Kulturträger. Für Blasmusikvereine, Chöre und Orchester sind Musikschulen unabdingbar.

„Musische Bildung für jedes Kind: Ich wünsche mir von der KOMU weiterhin einen intensiven Austausch und Unterstützung, wenn es darum geht, die Zusammenarbeit zwischen den Musikschulen und den Pflichtschulen weiterzuentwickeln.“

Landesrätin Dr.ⁱⁿ Barbara Schöbi-Fink
VORARLBERG

„Qualitätvoller Unterricht, erfolgreiche Bilanz und zufriedene SchülerInnen! Die Musikschulen sind unverzichtbare Kulturträger in den Gemeinden.“

Landesrat Helmut Bieler
BURGENLAND



SchülerInnen der Musikschule Brandnertal
Vorarlberg

Festkonzert Musikum
Salzburg, 2018

ZitherAct. Zitherensemble
des Landesmusikschulwerks
Oberösterreich

PROFESSION MUSIKSCHULLEHRENDE ARRANGIEREN, DIRIGIEREN, MUSIZIEREN

Lehrende an Musikschulen stellen sich einem sehr anspruchsvollen Berufsprofil. Die pädagogische Unterrichtstätigkeit wird durch eigenständige künstlerische Aktivitäten bereichert.



„Aktives Musizieren stellt eine wichtige Bereicherung für das Leben von Kindern und Jugendlichen dar. Ich bin sehr stolz auf das große und vielfältige Angebot der Musikschulen Wien und ihren Beitrag für die österreichische Musikschullandschaft – so wie alle Musikschulen zu einem blühenden Musikland Österreich beitragen. In diesem Sinn wünsche ich der KOMU alles Gute zum 40-Jahr-Jubiläum!“

Amtsführender Stadtrat für
Bildung und Jugend
Mag. Jürgen Czernohorszky
WIEN



FORTBILDUNGEN VONEINANDER LERNEN

Das pädagogisch-künstlerische Selbstverständnis der Musikschullehrenden wird gemeinsam durch zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote stetig weiterentwickelt.

Big Band der Landesmusikschulen
Kärnten, 2019

Fortbildungswoche Zeillern, 2019
Niederösterreich

MUSIKSCHULRÄUME

Ansprechend ausgestattete Räume sorgen für Begegnung mit Musik und den mit ihr in Verbindung stehenden Künsten.

(Auszug aus dem KOMU Lehrplan für Musikschulen)



Tanzsaal der
Musikschule am Hofsteig,
Vorarlberg

Musikschulsaal der Landes-
musikschule Vöcklabruck,
Oberösterreich

„Musikschulen sind Zentren musikalisch-künstlerischer Bildung und wichtige Lebensadern des kulturellen Lebens in den Regionen. Getragen wird die beispielhafte Entwicklung durch ein wertschätzendes Miteinander, das insbesondere auch in der länderübergreifenden Zusammenarbeit der KOMU sichtbar wird. Ich gratuliere ganz herzlich zum 40-jährigen Jubiläum und freue mich auf die Fortsetzung dieser wertvollen, gemeinsamen Arbeit. Alles Gute für die nächsten Jahrzehnte!“

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner
NIEDERÖSTERREICH

„Die Landesmusikschulen sind wichtige Kulturträger Oberösterreichs. Sie fördern Kreativität und musische Bildung auf allen Ebenen und beleben mit ihren Veranstaltungen das Kulturleben der Gemeinden und Regionen. Die Gründung des Landesmusikschulwerkes war eine der wesentlichen kulturpolitischen Entscheidungen Oberösterreichs in den letzten Jahrzehnten. Ihre Entwicklung geht Hand in Hand mit der Rolle und Bedeutung Oberösterreichs als Musik- und Kulturland.“

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer
OBERÖSTERREICH

KOOPERATIONEN MIT SCHULEN UND KINDERGÄRTEN

Durch Kooperationen mit Schulen und Kindergärten werden möglichst vielen Kindern Zugänge zum aktiven Musizieren und ganzen Klassen ein hochwertiges Musizierangebot ermöglicht.



© Daniela Matejschek



Bläserklassen beim Ö3
Wunder in St. Pölten, 2018
Niederösterreich

Musikalischer Kreativunter-
richt in der Volksschule.
Landesmusikschulwerk
Oberösterreich

„Das Musikum ist weit mehr als eine Schule, in der jeder Schüler nur sein Instrument zu spielen lernt, es ist ein Ort der Begegnung, wo junge Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Schulbildung und nicht zuletzt auch unterschiedlicher kultureller Herkunft gemeinsam musizieren. Sie hören den anderen zu, gehen aufeinander ein, erhalten und geben wertschätzende Kritik und versuchen miteinander im Einklang zu sein. Dem beeindruckenden Einsatz an Engagement und Freizeit in jungen Jahren steht ein gar nicht zu überschätzender Gewinn für das ganze Leben gegenüber: Wer selbst Musik machen kann, beherrscht eine universale Sprache, die überall auf der Welt verstanden und geschätzt wird.“

Landeshauptmann Wilfried Haslauer
SALZBURG

KONZERTE UND VERMITTLUNG

Durch vielfältige Konzertformate und Musikvermittlungsangebote kann eine regionale Öffentlichkeit erleben, dass die Musikschule mehr als das Erlernen eines Instrumentes vermittelt.



„Musik verbindet Menschen, sie lässt Gemeinschaft spüren und Freundschaften entstehen. Zudem ist Musik ein Erlebnis der Freude für alle Generationen und eine wertvolle Erfahrung und Bereicherung für jeden Einzelnen. Nicht nur musikalische Fähigkeiten, sondern das Wecken der Begeisterung für die Musik und die Vermittlung vielseitiger Fertigkeiten stehen im Zentrum des Leitgedankens unserer Musikschulen.“

Landesrat Philipp Achammer
SÜDTIROL

„Die Musikschulen sind mit ihrem ganzheitlichen Ansatz aus unserem Bildungssystem nicht wegzudenken. Hier werden nicht nur die Fertigkeiten gelehrt, ein Musikinstrument zu spielen oder die Noten zu lesen, es geht weit darüber hinaus, um das gegenseitige Zuhören, das gemeinsame Abstimmen und die Achtsamkeit aufeinander. Auf dieser Basis sind sie wichtige Impulsgeber für das Zusammenleben in unseren Gemeinden vor Ort, das sie mit der schönsten Sprache untermalen – der Musik.“

Landesrätin Mag.^a Ursula Lackner
STEIERMARK

Geigenduetts im öffentlichen Raum.
Wien

Musik-Tanz-Theater-Vermittlungsprojekt
der Musikschule Montafon.
Vorarlberg



OFFENE KAMMERMUSIK, ORCHESTER- UND ENSEMBLEARBEIT IN ALLEN GENRES

Das gemeinsame Musizieren ist das Herzstück der Musikschulen. In verschiedenen Formationen – von klassisch bis Jazz-Pop-Rock, von Volksmusik bis Crossover und vielen mehr – wird dies initiiert und gefördert.



©Tobias Werner



Junge Orchestermusikerinnen.
Südtirol

Jugendsinfonieorchester, 2017.
Burgenland

Symphonic Rock im Schloss
Kirchstetten, 2017.
Niederösterreich

Junge Musikanten Alte Höfe, 2018.
Salzburg

Ensemble „Los Krachos“ des
Landesmusikschulwerks
Oberösterreich

TALENTEFÖRDERUNG, WETTBEWERBE UND KOOPERATIONEN MIT UNIVERSITÄTEN

Wettbewerbe können zu Höchstleistungen motivieren. Hochqualifizierter Unterricht an den Musikschulen und die Zusammenarbeit mit den österreichischen Kunst- und Musikuniversitäten ermöglichen die nachhaltige Förderung der jungen Talente.

„Von Instrumental- und Gesangsunterricht bis hin zu Musiktheorie und neuen Ausbildungsmodellen – das Tiroler Musikschulwerk ist ein Garant für landesweit einheitliche Qualitätsstandards, bestens ausgebildete Lehrkräfte und individuelle Förderung. Die Tiroler Landesmusikschulen sind als Netzwerk eine wichtige Säule in der Tiroler Bildungslandschaft und stellen verschiedenste Lernwege für Menschen aller Altersgruppen zur Verfügung.“

Landesrätin Dr.ⁱⁿ Beate Palfrader
TIROL

„Musikschulen sind Zentren der Begabungsförderung und als solche unerlässlich für das Heranführen junger Talente an ein professionelles Berufsfeld. Kärnten schafft mit der Vernetzung der Musikschulen des Landes mit der Gustav Mahler Privatuniversität ideale Bedingungen für unseren musikalischen Nachwuchs und ich bin stolz auf die Arbeit aller Musikpädagoginnen und Musikpädagogen dieser beiden Institutionen.“

Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser
KÄRNTEN



Gitarrentalente aus Musikschulen, 2017.
Niederösterreich

Fagotttrio aus den Musikschulen.
Wien

Stimmen aus Kultur und Wirtschaft



Matthias Schorn

Klarinettist, Wiener Philharmoniker

„Wurzeln in der alpenländischen Volks- und Blasmusik prägen bis heute mein Schaffen. Während meiner Ausbildung am Musikum Salzburg wurde vor allem die Liebe zum gemeinsamen Musizieren in mir geweckt, davon zehre ich bis heute und so wünsche ich, dass dies auch in Zukunft bei möglichst vielen Menschen gelingen möge!“



Philipp Moser

Unternehmer, Präsident des Handels- und Dienstleistungsverbands Südtirol

„Mein Leben besteht aus Musik. Harmonische und disharmonische Schwingungen, die nicht nur von einem Instrument erzeugt werden, sondern auch zwischen Menschen da sind. Nach vielen Jahren der Begleitung durch die Musikschule setze ich Gelerntes, Verinnerlichtes und Gespürtes auch in meinem Wirtschaftsleben um. Es gibt keine auch noch so winzige Beziehung zu und mit einem anderen Menschen, geschäftlich oder privat, ohne gemeinsames ‚Musizieren‘ und dem Versuch beider Schwingungen in Harmonie zu bringen.“



byWalterMussil2016

Clara Blume

Singer und Songwriterin mit spanisch-indonesischen Wurzeln, derzeit USA

„Als ich im Alter von 18 Jahren langsam begann, meine eigenen Kompositionen vor größerem Publikum aufzuführen, konnte ich damit bereits auf zwölf Jahre Bühnenerfahrung zurückblicken, die mir das selbstbewusste Auftreten erheblich erleichterten. Nicht zuletzt hat auch meine herzensgute Klavierlehrerin an der Musikschule einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass ich mich für eine Karriere in der Musik entschieden habe.“

Meilensteine

1967

Gründung der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Musikschulwerke der Bundesländer Burgenland, Kärnten, Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg mit den Zielen, sich mit der Musikschulentwicklung in Österreich auseinanderzusetzen, mit dienst- und besoldungsrechtlichen Fragen für Musikschullehrenden zu befassen und zu musikpädagogischen und organisatorischen Angelegenheiten auszutauschen. Von der Arbeitsgemeinschaft werden „Gemeinschaftskonzerte“ in St. Pölten, Klagenfurt, Kremsmünster, Bad Hall und Salzburg veranstaltet.²



KOMU Delegierte bei einer Tagung 1978 in St. Pölten, in der ersten Reihe Mitte Heinz Preiss

1978

30. Mai: Einverständnis der Länder zur Errichtung der „Konferenz der österreichischen Musikschulwerke“: In der Landeskulturreferentenkonferenz wird die Konstituierung der Expertenkonferenz „KOMU“ als Verbindungsstelle der Musikerziehung der Bundesländer befürwortet.³

1979

3. April: Bei einer Sitzung unter Anwesenheit des damaligen Ministerialrates Dr. Hans Temnitschka und den Musikschulwerksleitern der Bundesländer werden die formalen Aspekte der KOMU diskutiert. Die Gründung eines Vereins mit physischen Personen wird einstimmig befürwortet, u.a. um Bundesmittel oder sonstige Subventionen von öffentlicher Hand zu erhalten. Jedes Bundesland soll ein stimmberechtigtes und ein stellvertretendes Mitglied entsenden; Mitglieder des Vereines können nur fachlich befähigte Leiter der Musikschulwerke sein, sollte ein stimmberechtigtes Mitglied verhindert sein, erhält sein Stellvertreter das Stimmrecht. Der Sitz sollte in Oberösterreich sein, Heinz Preiss wird beauftragt, Satzungen auszuarbeiten.⁴ Der Begriff KOMU – Konferenz der österreichischen Musikschulwerke wird vom Tiroler Hofrat Dr. Ernst Knoflach – ehemaliger Landeskulturdirektor von Tirol – eingeführt.⁵

8. Juni: In der Länderkulturreferentenkonferenz wird die Tätigkeit einer „gesamtösterreichischen Konferenz der Musikschulwerke zur gegenseitigen Information und zur Ausarbeitung fachlicher Vorschläge“ begrüßt. Die Gründung eines Vereins wird als nicht notwendig erachtet.⁶

21. September: Konstituierende Sitzung der KOMU als Länderexpertenkonferenz in Linz, die nach den Richtlinien der Verbindungsstelle der Bundesländer gegründet wird. Die Geschäftsführung wird vom OÖ Landesmusikschulwerk wahrgenommen und beim Amt der OÖ Landesregierung eingerichtet. Als Vorsitzender der KOMU wird der oberösterreichische Landesmusikschulleiter Heinz Preiss bestellt.⁷



Professor Heinz Preiss,
erster Vorsitzender der
KOMU

PROF. HEINZ PREISS – PIONIER und VISIONÄR

Karl Geroldinger

Wenn man von Musikschulentwicklung in Österreich spricht, steht der Name Prof. HEINZ PREISS oft im Blickpunkt.

Er war es nämlich, der den politischen Entscheidungsträgern in Oberösterreich seine Vision von einem flächendeckenden Musikschulwerk so verständlich machen konnte, dass 1977 ein im Oberösterreichischen Landtag bis heute gültiges Musikschulgesetz zur Errichtung von Landesmusikschulen in ganz Oberösterreich beschlossen wurde. Auf sein Verhandlungsgeschick und seine Fähigkeit über das Fachliche hinaus auch kultur- und gesellschaftspolitisch zu denken ist es zurückzuführen, dass das Oberösterreichische Landesmusikschulwerk rasch einen fixen Platz in der Bildungs- und Kulturlandschaft in Oberösterreich einnehmen konnte.

Früh war es ihm ein Anliegen, dass auch über die Bundesländergrenzen hinweg in ganz Österreich eine Vernetzung der Musikschulszene gefördert wurde – und zwar unabhängig von den jeweiligen Musikschulträgern. So gründete er im Jahr 1979 die KOMU (Konferenz der Österreichischen Musikschulwerke), die er als Vorsitzender jahrelang mit viel Energie und Kreativität führte. So ermöglichte er nicht nur wertvollen Erfahrungsaustausch, sondern unterstützte mit persönlichem Einsatz auch die Entwicklung des Musikschulwesens in anderen Bundesländern.

Die positive Entwicklung des Musikschulwesens in Österreich führte dazu, dass Prof. Heinz Preiss im Jahr 1980 auch zum Präsidenten der EMU (Europäische Musikschulunion) gewählt wurde. In dieser Funktion sorgte er für wertvolle Impulse in vielen Ländern Europas und führte mit Großveranstaltungen, wie z.B. dem Europäischen Jugendmusikfestival auch die musizierende Jugend Europas zusammen. In diesem Sinn wurde er sehr früh ein Architekt für ein vereintes Europa.

Das Öffentlichkeitsrecht für alle Oberösterreichischen Landesmusikschulen, eine im Rahmen der KOMU bundesweite Leiterinnen- und Leiterfortbildung, Musikschulsymposien, Kongresse und nicht zuletzt der Aufbau des Musikinstrumentenmuseums im Schloss Kremsegg sind weitere Meilensteine seiner Arbeit mit enormem Weitblick.

Wer ihm persönlich begegnen durfte, konnte einen eher ruhigen, nachdenklichen Menschen mit strategischem Talent und einer großen Portion Courage kennen lernen. Er fasziniert bis heute mit klaren Gedanken weit über das aktuelle Geschehen hinaus.

Für seine großen Verdienste um das Musikschulwesen in Österreich dankt ihm die KOMU herzlich und wünscht ihm Gesundheit, sodass er sich über die Früchte seiner Pionierarbeit noch lange freuen kann.

1980

In den 1980er Jahren widmete sich die KOMU einer breiten Bewusstseins-schaffung für die Relevanz der musikalischen Bildung auf nationaler und durch die EMU Präsidenschaft von Heinz Preiss auch auf internationaler Ebene. Zahlreiche Grundsatztexte und Resolutionen zu Themen wie Berufsprofil Musikschullehrende, Musikalische Bildung und Wirtschaft, Regionale Kulturarbeit u.v.m. kennzeichnen diese Jahre. Weiters organisierte die KOMU Fachtagungen, Arbeitssitzungen und Fortbildungsseminare, u.a. im Jahr 1981 in St. Pölten zum damals neuen Unterrichtsfach Musikalische Früherziehung.

1988

28. – 29. Oktober: Bei der Tagung der österreichischen Musikschulwerke in Terlan/Südtirol wird Südtirol offiziell als Mitglied der KOMU einstimmig aufgenommen. Südtirol kann somit an allen Projekten der KOMU teilnehmen, erhält jedoch keine Subventionen.⁸



KOMU Delegierte 1988, 2.v.r. Heinz Preiss

1989

6. – 13. August: Als Auftakt für einen ersten gemeinsamen Rahmenlehrplan der Musikschulen in Österreich findet eine erste Arbeitswoche mit Instrumentalpädagoginnen und -pädagogen aus allen Bundesländern im Schloss Zeillern statt.⁹

Der 1. österreichische Musikschul-Kongress mit dem Thema „Musikerziehung im Europa 2000 - Das neue Bewußtsein im Bildungsauftrag der Musikschulen“ wird im Rahmen der 1. Internationalen Musik-Fach-Messe von 28.9. bis 1.10.1989 in Ried im Innkreis abgehalten.



1. Österreichischer Musikschulkongress, 1989

1990

Erscheinen der Studie „Musikschule 2000: Der Bedarf an Musikschullehrern“, die in enger Zusammenarbeit mit der KOMU vom Institut für Musiksoziologie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien unter der Leitung von Desmond Mark durchgeführt wurde.

1994

Herausgabe des ersten „Gesamteuropäischen Rahmenlehrplanes“ im Zusammenwirken mit den Musikschulwerken, Konservatorien, Musikhochschulen und dem Institut für Musikerziehung Südtirol. Damit werden den österreichischen Musikschulen zum ersten Mal einheitliche Richtlinien zur Verfügung gestellt, die die Institution „Musikschule“, deren pädagogische Aufgaben und Grundsätze, Struktur der Ausbildung und Lerninhalte neu definieren.¹⁰

Der Gesamteuropäische Rahmenlehrplan war ein großer Meilenstein in der Entwicklung der Musikschulen in Österreich und Südtirol und wurde von allen Musikschulwerken Österreichs anerkannt und zur Anwendung empfohlen. Neben seiner pädagogischen Bedeutung war er auch entscheidend für die Entwicklung der Musikschulstatute und die Erlangung des Öffentlichkeitsrechtes für viele Musikschulen und Musikschulwerke. Zuvor hatten die einzelnen Musikschulwerke unterschiedliche Lehrpläne in den einzelnen Bundesländern.

1995

Heinz Preiss initiiert einen Weiterbildungslehrgang für Musikschulleiterinnen und -leiter aus ganz Österreich und Südtirol, der im oberösterreichischen Bildungszentrum Schloss Weinberg abgehalten wird. Der Lehrgang „Anforderungen an Leitungskräfte in Musikschulen“ findet 1995 erstmals statt und wird 1996, 1997 und 1998 wiederholt angeboten.

1998

Das Bundesministerium verleiht allen Musikschulen des Landes Oberösterreich das Öffentlichkeitsrecht nach Privatschulgesetz. In den Jahren danach folgten viele Bundesländer diesem Beispiel, so die Steiermark, Salzburg, Kärnten, Tirol und Burgenland. In Niederösterreich werden einzelne Musikschulen und in Wien keine Musikschulen mit Öffentlichkeitsrecht geführt. In Vorarlberg sind die Musikschulen nicht nach Privatschulgesetz angezeigt.¹¹



Einige KOMU Delegiert 1998, 3.v.r. Heinz Preiss

2000

In Folge der Pensionierung von Heinz Preiss als oberösterreichischer Landesmusikdirektor scheidet dieser auch als Vorsitzender der KOMU aus. Ranko Markovic (Wien) übernimmt den Vorsitz.

2001

Mitarbeit der KOMU bei der Erstellung des „Statistischen Jahrbuchs der Musikschulen in Österreich – Pilotstudie 2001“, durchgeführt vom Institut für Kulturmanagement der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien unter der Leitung von Dr. Franz-Otto Hofecker. Im Laufe dieses Projektes können insgesamt zwei Publikationen (Statistisches Jahrbuch 2001 und 2002) veröffentlicht werden.

2002

Der/die Vorsitzende wird aus dem Kreis der Delegierten gewählt, die Vorsitzführung wird mehrjährig. Ranko Markovic bleibt Vorsitzender, die Geschäftsstelle bleibt in Oberösterreich. Ziel der KOMU ist es, eine Bundesgeschäftsstelle einzurichten.¹²

2003

16. Juni: KOMU-Jahrestagung: Beschluss der Einrichtung einer Geschäftsstelle und der Gründung eines Vereins. Gerhard Gutschik wird Obmann des Vereins und übernimmt im März 2004 den Vorsitz der KOMU.¹³

Der Verein hat den Namen „KOMU – Konferenz der österreichischen Musikschulwerke/Verein zur Förderung des Musikschulwesens“¹⁴

Ziele und Aufgaben des Vereins:¹⁵

- Qualitätsmanagement im künstlerisch-pädagogischen Bereich
- Evaluierung des gesamtösterreichischen Rahmenlehrplans
- Koordination der berufsbegleitenden Fortbildung
- Öffentlichkeitsarbeit (Internetauftritt, Internet-Bibliothek, Publikationen etc.)
- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen (Symposien, Seminare, Workshops, Konzerte etc.)
- Kooperation und Erfahrungsaustausch mit Musikuniversitäten, Konservatorien und Schulen
- Kooperation und Erfahrungsaustausch auf nationaler und internationaler Ebene

Beschluss der Entwicklung einer KOMU-Homepage¹⁶ (www.komu.at).

2005

24. – 26. Oktober: Eine Lehrplanwerkstatt findet als Auftakttagung zur Weiterentwicklung und Überarbeitung des Lehrplans in Toblach statt. Alle Fachgruppenleiterinnen und -leiter der österreichischen Bundesländer und Südtirols (120 Personen) nehmen teil.¹⁷



KOMU Delegierte bei der Lehrplanwerkstatt 2005 mit Univ.-Prof. Peter Rübke (Mitte) in Toblach, Südtirol

2007

26. – 27. November: Der neue „Lehrplan für Musikschulen“ wird in Salzburg präsentiert. Am zweijährigen Entstehungsprozess waren insgesamt rund 2.500 Musikschullehrende aus Österreich und Südtirol sowie den Kunstuniversitäten und Konservatorien involviert.¹⁸

2008

3. Juni: Teilnahme an der parlamentarischen Enquete „Zukunftsmusik“.¹⁹

2009

KOMU-Konzert im Rahmen des Europäischen Jugendmusikfestivals und der EMU Generalversammlung im Mai in Linz.²⁰

13. – 14. November: Das erste Bundesfachgruppentreffen nachfolgend an den Lehrplanprozess und der Lehrplanpräsentation findet in Ossiach statt.²¹



Bundesfachgruppentreffen in Sterzing 2011

2012

Eine Neustrukturierung der KOMU führt zu einem jährlich wechselnden Vorsitz mit koordinierender Funktion. Michaela Hahn übernimmt den Vorsitz für das Schuljahr 2012/2013.²²

2013

25. – 27. November: Erster Musikschulleiterkongress in Feldkirch.

2014

Die angestrebte Einrichtung einer Geschäftsstelle der KOMU mit finanzieller Beteiligung des Bundes scheitert, stattdessen wird eine Vereinbarung zwischen den Bundesländern getroffen, um bundesweite Projekte gemeinsam abzuwickeln und zu finanzieren.

Niederösterreich stellt die Koordinationsstelle, d.h. den Personalaufwand sowie die notwendige Infrastruktur für die KOMU zwei Jahre kostenlos zur Verfügung, nachfolgend wird eine Kostenbeteiligung aller Bundesländer und Südtirol vereinbart.²³

2015

Auflösung des Vereins KOMU. Die KOMU besteht wieder ausschließlich als Expertenkonferenz.²⁴

2017

6. – 7. Oktober: Die KOMU agiert als Kooperationspartner beim ersten Europäischen Musikschulsymposium „The Future of Music Schools“, das von der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien in Zusammenarbeit mit der Europäischen Musikschulunion (EMU) und der KOMU veranstaltet wird. Das erfolgreiche Symposiumsformat wird 2019 mit dem Titel „Music Schools – Masters of Collaboration“ fortgesetzt.



Für das zweite Europäische Musikschulforschungssymposium wurde das Jubiläumsprojekt „Collaboration“, ein selbständig erarbeitetes Konzertformat von 26 Musikschülerinnen und Musikschülern aus allen KOMU-Ländern, erstmals aufgeführt.

- ¹ Vgl. KOMU: Lehrplan für Musikschulen, Visionärer Wegweiser Allgemein pädagogisch-didaktisch-psychologischer Teil, 2007
- ² Vgl. Gruber, Gernot: Die zweite Republik. Musikschulwesen, in: Flotzinger/Gruber (Hrsg.): Musikgeschichte Österreichs. Von der Revolution 1848 zur Gegenwart, 2. überarbeitete und stark erweiterte Auflage, Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag, 1995, S. 277
- ³ Vgl. Verbindungsstelle der Bundesländer: Ergebnisprotokoll der Landeskulturreferentenkonferenz am 29. bis 30. Mai 1978 im Wiener Rathaus, 1978, S. 2; Bericht über die Konferenz der Musikschulwerke der österreichischen Bundesländer, Juni 1979
- ⁴ Ebenda
- ⁵ Vgl. Hofmüller, Helmut: Das Musikschulwesen in Oberösterreich. Die Ära Preiss, Universität Mozarteum Salzburg: Salzburg, 2003, S. 23
- ⁶ Vgl. Verbindungsstelle der Bundesländer: Ergebnisprotokoll der Landeskulturreferentenkonferenz am 7. bis 8. Juni 1979 in Innsbruck, 1979, S. 1
- ⁷ Vgl. KOMU: Aktenvermerk, Linz, 24. September 1979
- ⁸ Vgl. KOMU: Sitzungsprotokoll, Südtirol, 28. bis 29. Oktober 1988, S. 2
- ⁹ Vgl. KOMU: Protokoll zur Konferenz der österreichischen Musikschulwerke, Tirol, 13. bis 14. März 1989, S. 8
- ¹⁰ Vgl. KOMU: Gesamtösterreichischer Rahmenlehrplan für die Musikschule, Reischl GmbH: Oberneukirchen, 1994, Vorwort
- ¹¹ Vgl. Hahn, Michaela: Musikschulentwicklung. Entwicklung und Steuerung am Beispiel des dezentralen Musikschulsystems in Niederösterreich, Kultur.Region.Niederösterreich GmbH: Atzenbrugg: 2015, S. 43 f.
- ¹² Vgl. KOMU: Ergebnisprotokoll zur KOMU-Jahreshauptversammlung, Wien, 17. bis 18. Jänner 2002, S. 2
- ¹³ Vgl. KOMU: Protokoll zur KOMU-Jahrestagung, 16. Juni 2003
- ¹⁴ Vgl. KOMU: Statuten des Vereins KOMU – Konferenz der österreichischen Musikschulwerke, Verein zur Förderung des Musikschulwesens, § 1: Name, Sitz und Tätigkeitsbereich
Vereinserrichtung Wien, September 2005
- ¹⁵ KOMU: Statuten des Vereins KOMU – Konferenz der österreichischen Musikschulwerke, Verein zur Förderung des Musikschulwesens, § 3: Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks
- ¹⁶ Vgl. KOMU: Protokoll zur KOMU-Jahrestagung, 16. Juni 2003, S. 2
- ¹⁷ Vgl. KOMU: Protokoll zur Lehrplanwerkstatt der KOMU, Toblach, 24. bis 26. Oktober 2005
- ¹⁸ Vgl. KOMU: Lehrplan für Musikschulen, Visionärer Wegweiser Allgemein pädagogisch-didaktisch-psychologischer Teil, 2007
- ¹⁹ Vgl. KOMU: Protokoll des KOMU-Treffens, Ried im Innkreis: 1. bis 2. Oktober 2008, S. 1 f.
- ²⁰ Vgl. KOMU: Protokoll des KOMU-Treffens, Ried im Innkreis: 1. bis 2. Oktober 2008, S. 8
- ²¹ Vgl. KOMU: Protokoll der KOMU-Tagung, Salzburg, 6. Juli 2009, S. 1 f.
- ²² Vgl. KOMU: Ergebnisprotokoll der KOMU-Sitzung, St. Pölten, 25. bis 26. September 2012
- ²³ Vgl. KOMU: Protokoll zur Tagung der Expertenkonferenz KOMU, Salzburg, 25. September 2014, S. 3 f.
- ²⁴ Vgl. KOMU: Protokoll der Arbeitssitzung der Delegierten der KOMU, Innsbruck, 29. April 2015

BUNDESFACHGRUPPENTREFFEN

- 2005 Toblach (24. – 26.10.): Lehrplanwerkstatt
- 2007 Salzburg (26. – 27.11.): Lehrplanpräsentation
- 2009 Ossiach (13. – 14.11.): Lehrplan – Inhalte und Umsetzung
- 2010 Steyr (12. – 13.11.): Ganztägige Schulformen und Musikschule
- 2011 Sterzing (11. – 12.11.): Schulreform und Lehrplan, Kooperationen
Schule-Musikschule
- 2012 Ossiach (16. – 17.11.): Voneinander Lernen
- 2014 Innsbruck (7. – 8.11.): Anforderungsprofil Musikschullehrende und Abbildung
von Kompetenzen im Lehrplan
- 2016 Ossiach (14. – 15.10.): Feedback gelingt – Kritik konstruktiv geben und nehmen
- 2018 Wels (9. – 10.11.): Digitalisierung und die Auswirkungen auf das Lernverhalten

ÖSTERREICHISCHE MUSIKSCHULLEITERKONGRESSE

- 2013 Vorarlberg (25. – 27.1.): Pädagogische Führung. Zwei Vorträge (Wolfgang Lessing und Gudrun Windisch), sechs Workshops und neun Foren.
- 2015 Krems (23. – 25.1.): Führungskraft. Zwei Vorträge (Ulrich Mahlert und Joachim Bauer), 10 Workshops und 12 Foren.



KOMU-Delegierte gemeinsam mit dem damaligen Landeshauptmann-Stellvertreter für Niederösterreich Wolfgang Sobotka beim zweiten gesamtösterreichischen MusikschulleiterInnenkongress an der Donau-Universität Krems im Jahr 2015

2017 Feldkirch (16. – 18.11.): Neue Medien und Neue Musik sowie die Präsentation des neuen Lehrplans Komposition. Zwei Vorträge (Elisabeth Gutjahr und Cordula Bösze), sieben Workshops und zehn Foren.



Dritter gesamtösterreichischer MusikschulleiterInnenkongress in Feldkirch 2017

2019 Krems (14. – 16.11.): Beziehungen und Kreativität sowie 40 Jahre KOMU. Zwei Vorträge (Rainer Holzinger und Karl Klement), gemeinsame Arbeitsphase „kompetenzorientiertes Lernen“ und sieben Workshops.

KOMU Delegierte der österreichischen Bundesländer und Südtirols

Burgenland

Hans Lunzer
Johann Jandrasits
Rupert Berger
Walter Burian
Gerhard Gutschik

Kärnten

Johannes Brummer
Barbara Ladstätter
Johannes Hirschler

Niederösterreich

Walter Hofmann
Alfred Willander
Margarethe Moschner
Karin Eva Swoboda
Dorothea Draxler
Michaela Hahn

Oberösterreich

Heinz Preiss
Karl Geroldinger

Salzburg

Bruno Steinschaden
Josef Friedrich Holzleitner
Michael Seywald

Steiermark

Oskar Dießner
Willy Haring
Friedrich Körner
Josef Rauth
Walter Rehorska
Heinz Dieter Sibitz
Elisabeth Kubanek

Südtirol

Johanna Blum
Karlheinz Erckert
Willi Seebacher
Siegfried Tappeiner
Margarethe Pohl
Irene Vieider
Josef Feichter
Felix Resch

Tirol

Franz Walcher
Walter Meixner
Thomas Juen
Helmut Schmid

Vorarlberg

Aldo Kremmel
Rudolf Tschabrunn
Norbert Häfele
Werner Hämmerle
Peter Heiler
Nikolaus Netzer

Wien

Josef Maria Müller
Gerhard Track
Ranko Markovic
Swea Hieltscher

KOMU Vorsitze

1979 bis 2000 Heinz Preiss (OÖ)

2000 bis 3/2004 Ranko Markovic (W)

3/2004 bis 9/2012 Gerhard Gutschik (B)

9/2012 bis 9/2013 Michaela Hahn (NÖ)

9/2013 bis 9/2014 Helmut Schmid (T)

9/2014 bis 9/2015 Michael Seywald (S)

9/2015 bis 9/2016 Karl Geroldinger (OÖ)*

9/2016 bis 9/2017 Swea Hieltscher (W)

9/2017 bis 9/2018 Johannes Hirschler (K)

9/2018 bis 9/2019 Gerhard Gutschik (B)*

9/2019 bis 9/2020 Michaela Hahn (NÖ)

* Die Bundesländer Vorarlberg und Steiermark haben im jeweiligen Vorsitzjahr ausgesetzt, die nachfolgenden Bundesländer sind nachgerückt.

Mitgliedschaft und Mitarbeit in der European Music School Union (EMU)

Jährliche Teilnahme an der General Assembly seit Bestehen der KOMU

EMU Delegierte:

Vor 2000 Heinz Preiss

2000 bis 2003 Ranko Markovic

2003 bis 2012 Gerhard Gutschik

2012 bis 2017 Peter Heiler

2017 bis 2018 Michaela Hahn

seit 2018 Johannes Hirschler

EMU Funktionen:

1980 bis 1991 Heinz Preiss, Präsident der EMU

1991 bis 1995 Heinz Preiss, Vizepräsident der EMU

Seit 2018 Michaela Hahn, EMU Board Member

LLACHD innerhalb der EMU

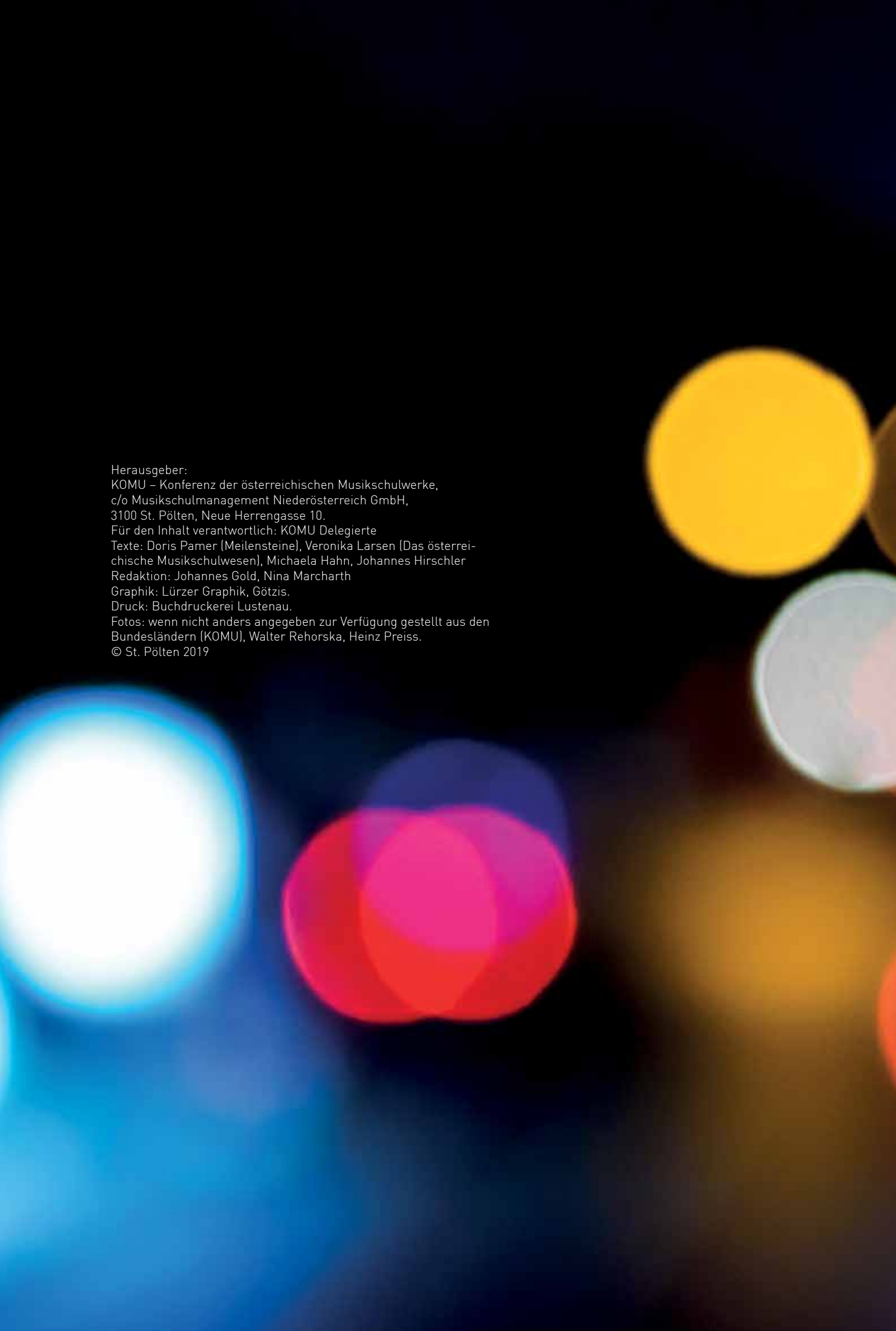
„Regional group“ der deutschsprachigen Länder innerhalb der EMU: Liechtenstein (L), Luxemburg (L), Österreich (A), Schweiz (CH) und Deutschland (D).

15.-16. April 2016 erstes Zusammentreffen in Bregenz, Österreich

13.-14. Jänner 2017 in München, Deutschland

23.-24. Februar 2018 in Basel, Schweiz

15.-16. Februar 2019 in Vaduz, Liechtenstein



Herausgeber:

KOMU – Konferenz der österreichischen Musikschulwerke,
c/o Musikschulmanagement Niederösterreich GmbH,
3100 St. Pölten, Neue Herrengasse 10.

Für den Inhalt verantwortlich: KOMU Delegierte

Texte: Doris Pamer (Meilensteine), Veronika Larsen (Das österreichische Musikschulwesen), Michaela Hahn, Johannes Hirschler

Redaktion: Johannes Gold, Nina Marcharth

Graphik: Lürzer Graphik, Götzis.

Druck: Buchdruckerei Lustenau.

Fotos: wenn nicht anders angegeben zur Verfügung gestellt aus den Bundesländern (KOMU), Walter Rehorska, Heinz Preiss.

© St. Pölten 2019